Stromlinienzug

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1940-1941)**

Heft 8

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-665580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

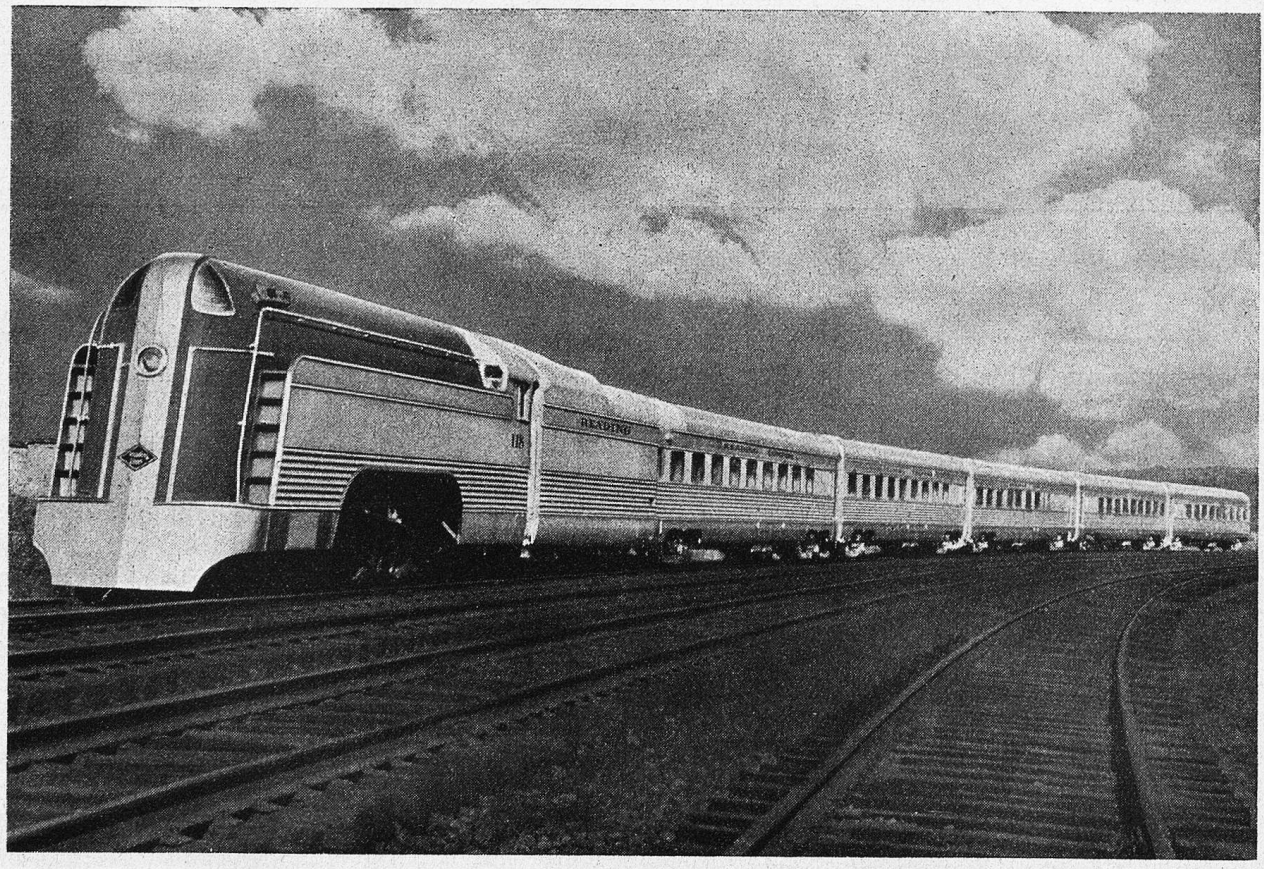
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

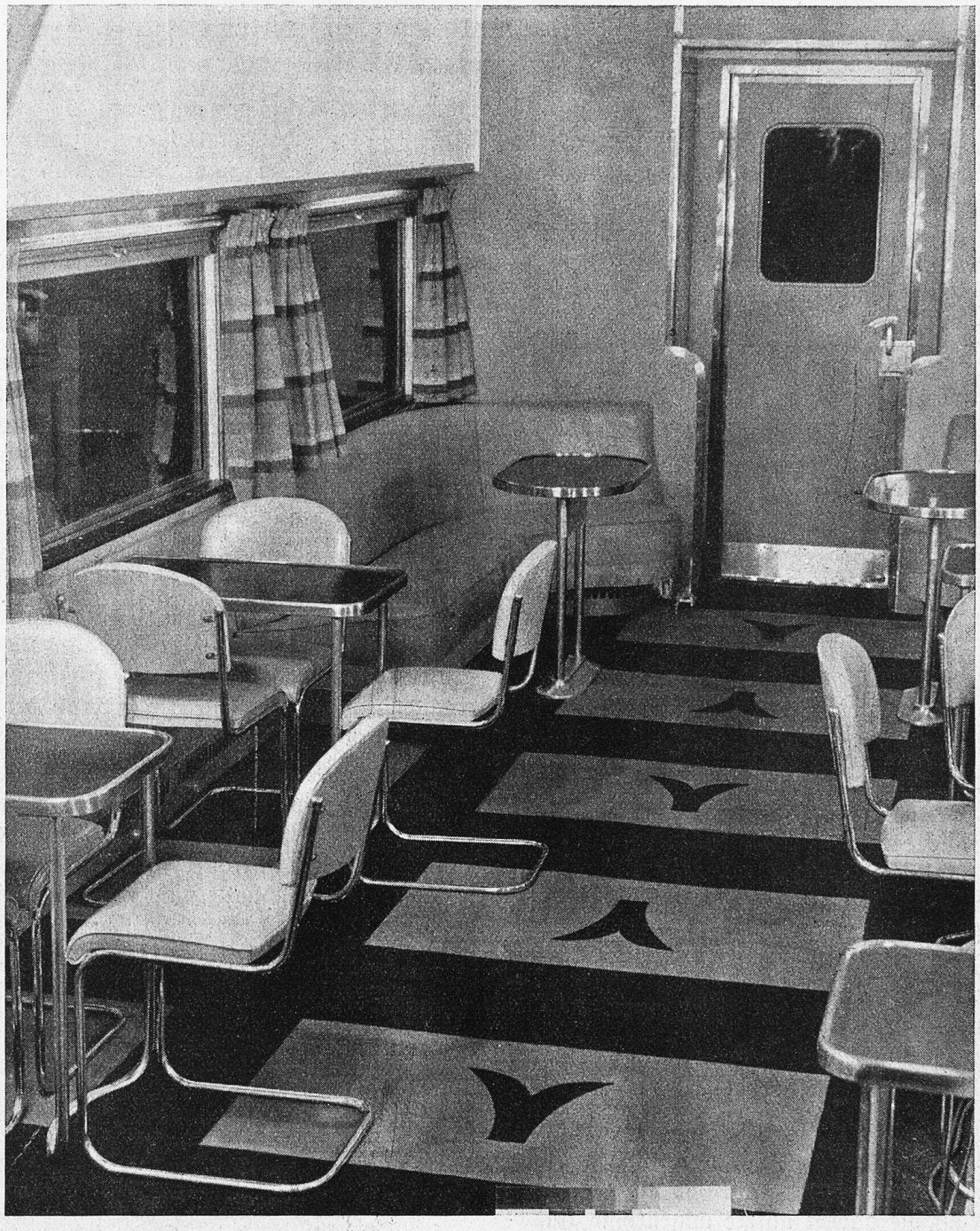
Jigg — einem Springtanz oder derben Schwank, der von den Komikern im Anschluß an irgend ein Zeitereignis improvisiert wurde — drängten sich Kleinhändler durch die Menge, wodurch ein regelrechtes Marktgefühl entstand, in dem mitten in den Gesprächen über höchste Kunstdinge um Kämme, Tabak, Bilder und Seife gefeilscht wurde. Bei starkem Nebel, der den Verkehr in den Straßen von London gänzlich aufhob, fanden keine Vorstellungen statt. Auf die Ableitung des Dramas aus den Mysterien weist der Umstand hin, daß zum Schluß jeder Aufführung ein Gebet die Gemüter der Anwesenden wieder zu sammeln bestimmt war; es schloß mit einer Fürbitte für die Königin. Ein paar Musikanten, die auf der den Hof umlaufenden Galerie saßen, spielten in den Pausen der Vorstellung auf. Die bevorzugten Plätze, die die Königin und ihre Hofdamen einnahmen (auch sie erschienen in Halbmaske) befanden sich jenseits des Lattengerüstes, das die Szene vom Zuschauerraum schied, also auf der Bühne selbst. Der Ortswechsel im Drama wurde häufig dadurch angedeutet, daß man eine Szene auf dem hinter und über der Bühne gelegenen Teil der Galerie spielen ließ. Diese schmale zweite Bühne stellte im letzten Akt des „Sommernachtstraums" das antike Theater vor, auf dem die Handwerker die Tragikomödie „Pyramus und Thisbe" geben; sie war Juliens Balkon, das Zelt des Brutus im „Cäsar", die Schenke Falstaffs, das im „Sturm" strandende Schiff. Manchmal wurde auch noch der unter dieser Galerie befindliche kleine Raum gewissermaßen als dritte Bühne verwendet. Immer und immer wieder war dabei eine strenge Gedankenkonzentration der Zuschauer erforderlich, wollten sie nicht der Hand des führenden Dichters entgleiten.

L. R.

Stromlinienzug.



Gesamt-Ansicht des neuen Stromlinien-Zuges aus rostfreiem Stahl, der täglich zweimal zwischen New-York und Philadelphia hin- und zurückfährt (ohne einen Cent Zuschlag). Der ganze Zug in Silber und Blau bildet eine geschlossene Einheit; er besteht aus der Lokomotive, zwei Aussichtswagen, zwei Salonwagen und einem Speisewagen. Innen ist jeder Wagen anders, aber jeder streng modern und sehr geschmackvoll eingerichtet.



Eine der „intimen Ecken" des neuen Stromlinien-Zuges, die Cocktail-Bar des Speisewagens mit ihren bequemen Bänken, Sesseln und Einzeltischen. Alle Sitze sind rotledern gepolstert, die Tische sind schwarz mit einem glänzenden Rand aus nichtrostendem Stahl. Schöne Pastell-Schattierungen der dekorativen Einzelheiten bieten zusammen mit den Stahlrahmen der Türen und Fenster ein helles harmonisches Bild. Der kostbare Bodenbelag hat ein ganz modernes Muster.

Das ist das Tröstliche in allem Dunkel der nächsten Zukunft, in welchem jeder eines Angriffs gewärtig sein muß, daß ewige Gesetze des Rechts und der Wahrheit bestehen, die sich auch von den Mächtigen nicht ungestraft verletzen lassen, und daß die Wahrheit, früher oder später, sicher zum Siege gelangt. Carl Hilty.